

Architektur-/Projektwettbewerb Gemeindehaus und Freiraum- gestaltung Dorfkern Lindau

Bericht des Preisgerichts

Gemeinde Lindau ZH

10. Juni 2022



Veranstalterin

Politische Gemeinde Lindau ZH
Tagelswangerstrasse 2
8315 Lindau

Verfahrensbegleitung

PLANE RAUM.
Badenerstrasse 18
CH-8004 Zürich
+41 44 291 04 04
www.planeraum.ch

Fabio Trussardi, Bryan Rey

PRN 40033

Inhalt

1. Einleitung	6
2. Planungsaufgabe	7
3. Informationen zum Verfahren	8
4. Jurierung	13
5. Rangierung und Preise	16
6. Empfehlungen und Dank	18
7. Die prämierten Projekte	19
8. Die weiteren Projekte	35
9. Genehmigung	66

1. Einleitung

Ausgangslage

Der Gemeinderat Lindau setzte sich in den vergangenen vier Jahren intensiv mit dem Projekt Dorfkernentwicklung Lindau auseinander. Er erstellte eine Stärken-Schwächenanalyse und legte daraus Leitlinien für die Erarbeitung verschiedener Szenarien fest. Unter Einbezug wichtiger Interessensgruppen in der Gemeinde wurden Szenarien für die Dorfkernentwicklung erarbeitet und bewertet. Die Szenarien sollten machbare und auf die Bedürfnisse von Bevölkerung und Gemeindeverwaltung zugeschnittene Lösungswege aufzeigen. Der Gemeinderat hat anschliessend ein Architektenteam beauftragt, ein Richtprojekt im Sinne einer Machbarkeitsstudie für die Dorfkernentwicklung Lindau und insbesondere für den Neubau des Gemeindehauses zu erarbeiten, das als Grundlage für den Projektwettbewerb diene.

An der Gemeindeversammlung vom 7. Juni 2021 hatten die Stimmberechtigten dem Antrag des Gemeinderates zugestimmt, einen Architekturwettbewerb für die Dorfkernentwicklung Lindau durchzuführen. Der Gemeinderat Lindau hatte sich entschieden, das Projekt "Gemeindehaus und Freiraumgestaltung" mittels eines einstufigen, anonymen Projektwettbewerbs im offenen Verfahren zu evaluieren.

Zielsetzung des Wettbewerbs

Die Politische Gemeinde Lindau, vertreten durch den Gemeinderat, veranstaltete einen einstufigen, anonymen Projektwettbewerb im offenen Verfahren für die Suche nach einem Projekt und einem Planerteam (Architektur, Landschaftsarchitektur, Bauingenieurwesen).

Das Siegerteam soll unter bestmöglicher Berücksichtigung der Anforderungen an Nutzung und Betrieb, Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit ein architektonisch und ortsbaulich hervorragendes Gemeindehaus sowie eine überzeugende Freiraumgestaltung für den Dorfkern im Ortsteil Lindau erarbeiten.

2. Planungsaufgabe

Neues Gemeindehaus

Die Aufgabenstellung des Wettbewerbsverfahrens umfasste die Projektierung eines neuen Gemeindehauses unter anderem mit Büros, Aufenthalts- und Sitzungszimmer, Schalterhalle und einem Mehrzweckraum mit der Möglichkeit der Nutzung durch Dritte. Unter dem Gebäude war eine Tiefgarage zu realisieren. Der Wettbewerbsbeitrag sollte insbesondere folgende Anforderungen erfüllen:

- Ortsbauliche Einpassung durch stimmiges Gesamtkonzept,
- Nutzungsspezifisches Konzept mit effizienten Betriebsabläufen,
- Wirtschaftliches und nachhaltiges Projekt in Erstellung, Betrieb und Unterhalt,
- Flexible Raumstrukturen des Gemeindehauses.

Freiraumgestaltung Dorfkern

Die topographische und zentrale Lage des Bearbeitungsgebiets im Dorfkern von Lindau verlangte eine bewusste Auseinandersetzung mit dem historischen und freiräumlichen Kontext. Das Bearbeitungsgebiet Freiraumgestaltung beinhaltete nebst der Gemeindehaus-Parzelle auch die umgebenden Freiräume bzw. Strassenräume bis zu den benachbarten Gebäudefassaden bzw. Einfriedungen sowie die Parzelle Kat. Nr. 864 mit dem heutigen Parkplatz des Gemeindehauses.

Mit dem neuen Gemeindehaus soll ein wichtiges Puzzlestück des Dorfkerns mit Kirche, Pfarrhaus und altem Schulhaus entstehen. Der dazwischenliegende Raum soll zukünftig als öffentlicher Raum mit hoher Aufenthaltsqualität gestaltet werden, der alle wichtigen Akteure verbindet. Dem neuen Gemeindehaus und seinem Freiraum musste es also gelingen, im Kontext zu bestehen und zu den Rändern hin bewusste Übergänge und Antworten zu finden. Die topographische Einbettung sowie die Auseinandersetzung mit dem Strassenraum, den Durchwegungen und den wichtigen Blickbezügen war Rechnung zu tragen. Auf eine dem Ort und der Aufgabe angemessene Material- und Pflanzenwahl war zu achten. Der Dorfkern soll als vielfältig nutzbare Freifläche mit hoher Aufenthaltsqualität dienen. Auch punktuelle Anlässe wie die Chilbi, Märkte, Feste, Mini-Openair Kino etc. sollen durchgeführt werden können. Innerhalb des Bearbeitungsgebiets Freiraumgestaltung war ein Spielplatz, Spielgelegenheiten und Ruhebereiche z.B. mit einem Wasserspiel als Treffpunkt für die Bevölkerung anzuordnen.

3. Informationen zum Verfahren

Auftraggeberin

Die Politische Gemeinde Lindau, vertreten durch den Gemeinderat, ist Auftraggeberin und veranstaltete den einstufigen, anonymen Projektwettbewerb im offenen Verfahren.

Organisation und Betreuung

Bei der Vorbereitung und Begleitung sowie bei der Vorprüfung der Projektangaben wurde die Auftraggeberin unterstützt durch:

PLANE RAUM.
Badenerstrasse 18
8004 Zürich

Verfahren

Der Wettbewerb wurde als einstufiger, anonymer Projektwettbewerb im offenen Verfahren nach der Ordnung SIA 142, Ausgabe 2009 (Ordnung für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe) durchgeführt.

Das Verfahren unterstand der Interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen IVöB und der Zürcher Submissionsverordnung SVO. Die Wettbewerbsbestimmungen ergaben sich aus dem Programm. Die SIA-Ordnung 142 für Architekturwettbewerbe (Ausgabe 2009) galt subsidiär, soweit sie den übergeordneten Bestimmungen nicht widersprach. Das Verfahren wurde in deutscher Sprache durchgeführt.

Zugelassen waren Planerinnen und Planer aus der Fachrichtung Architektur mit Geschäfts- oder Wohnsitz in der Schweiz oder in einem Staat, der dem Staatsvertrag zum öffentlichen Beschaffungswesen (WTO-Agreement on Government Procurement GPA) verpflichtet ist. Empfohlen war der Bezug von Planerinnen und Planer aus der Fachrichtung Landschaftsarchitektur und, bei komplexen Bauaufgaben mit anspruchsvoller Statik, Fachleute aus dem Bauingenieurwesen. Dies galt insbesondere bei Holzkonstruktionen.

Ausgeschlossen von der Teilnahme waren Personen, die bei der Auftraggeberin, einem Mitglied des Preisgerichts oder einem Expertenmitglied angestellt sind, ein wirtschaftliches oder unmittelbar persönliches Verhältnis haben sowie Personen, die mit einem Mitglied des Preisgerichts oder einem Expertenmitglied nahe verwandt sind.

Ablauf und Termine

Für den Projektwettbewerb wurde der folgende Verfahrensablauf mit den entsprechenden Terminen vorgesehen.

12. November 2021	Publikation Ausschreibung simap
Ab 12. November 2021	Elektronische Anmeldung
Bis 13. Dezember 2021	Anmeldeschluss und Wettbewerbsausgabe
Ab 14. Dezember 2021	Modellausgabe
14. Januar 2022	Schriftliche Fragestellung
24. Januar 2022	Fragenbeantwortung
1. April 2022, 13.00 Uhr	Abgabe Projektunterlagen (Papierform)
1. April 2022, 24.00 Uhr	Abgabe Projektunterlagen (digital)
19. April 2022, 11.00 Uhr	Abgabe Modelle
6. bis 24. Mai 2022	Beurteilung Wettbewerbsbeiträge
25. Mai 2022	Benachrichtigung Teilnehmer per Mail
22. Juni 2022	Benachrichtigung Teilnehmer durch Verfügung
1. bis 10. Juli 2022	Öffentliche Ausstellung

Verfahrensablauf

Preisgericht

Zur Beurteilung der eingereichten Arbeiten setzte die Politische Gemeinde Lindau folgendes Preisgericht ein:

Fachpreisrichterin und Fachpreisrichter

- Evelyn Enzmann, Architektin ETH/SIA/BSA (Vorsitz)
- Marius Hug, Architekt ETH/SIA/BSA
- Lando Rossmailer, Architekt ETH/SIA/BSA
- André Schmid, Landschaftsarchitekt SIA/BSLA, Biologe lic.phil.nat.

Sachpreisrichterinnen

- Esther Elmer, Vize-Präsidentin Lindau
- Pia Lienhard, Gemeinderätin Infrastruktur und Sicherheit (Verzicht bei Ausfall eines Fachpreisrichters)
- Sandra Markovic, Gemeindeschreiberin

Expertinnen und Experten (ohne Stimmrecht)

- Susanne Sorg, Gemeinderätin Hochbau und Planung (Ersatz Sachpreisrichterin)
- Heinz Lieberherr, Bereichsleiter Liegenschaften Gemeinde Lindau
- Fabio Wintsch, Leiter Bau + Werke Gemeinde Lindau
- Mirjana Kopic, Kostenmanagement, PERITA AG

Preise

Für die Prämierung von mindestens drei bis maximal fünf Entwürfen stand dem Preisgericht eine Preissumme von CHF 80'000.- (inkl. Mehrwertsteuer) zur Verfügung. Die Summe wurde vollumfänglich ausgerichtet.

Für die Teilnahme am Projektwettbewerb wurde keine Entschädigung ausgerichtet.

Projekteingaben

Bis zu den Eingabeterminen trafen 35 anonyme und mit einem Kennwort versehene Eingaben bei der Gemeinde Lindau ein und wurden wie folgt registriert:

Nr.	Kennwort	Nr.	Kennwort
1	MARIPOSA	19	TRIA TILIA
2	Piazza Pitti	20	RETHINKING LINDAU
3	Lindäträff	21	ON Y VA
4	Dialog	22	sub tilia
5	Neue Verbindung	23	da faciem
6	sympoDIAL	24	TRIPTYCHON
7	JORINDE & JORINGEL	25	Tête-à-Tête
8	MYOSOTIS	26	MITTE
9	BILLE UND ZOTTEL	27	Grad°Richtig
10	Vis-A-Vis	28	Back to the future
11	Verwurzelt	29	Daulin
12	ENFILADE	30	udo + eco
13	LINDA	31	forum lindau
14	GHL BUA SOD	32	DHWNSGUD
15	Orukami	33	ORTONOSTRO
16	VEGA	34	LINDAUERIN
17	duo	35	LUNGO
18	BELVEDERE		

Vorprüfung

Unter Berücksichtigung der Bestimmungen des Wettbewerbsprogramms sowie der Fragenbeantwortung wurden die Eingaben mit folgendem Ergebnis geprüft:

- Die insgesamt 35 Wettbewerbsprojekte sind termingerecht, anonym und mit Kennwort versehen bei der Gemeinde Lindau eingegangen und digital über Konkurado eingereicht worden.
- Die Eingaben und die Plandarstellungen sind im Wesentlichen vollständig.
- Der Wettbewerbsperimeter wird bei allen Projekten eingehalten.
- Der Nachweis des Raumprogramms war in der Regel gut nachvollziehbar. Bei wenigen Projekten fehlten einzelne Räume.
- Bei vielen Projekte wurden marginale baurechtliche Verstösse festgestellt.
- Die Anforderungen an die Freiraumgestaltung wurden im Wesentlichen eingehalten.

Die Vorprüfung beantragte dem Preisgericht alle Projekte zur Beurteilung zuzulassen. Das Preisgericht stimmte dem Antrag einstimmig zu.

4. Jurierung

Erster Teil der Jurierung

Das Preisgericht trat am Freitag, 6. Mai und Dienstag, 10. Mai 2022 vollständig und beschlussfähig zum ersten Teil der Jurierung zusammen.

Vorstellungsrunde:

In einer Vorstellungsrunde wurden die Projekte dem gesamten Preisgericht wertungsfrei vorgestellt. Das Ziel war, die Arbeiten kennenzulernen und die Absichten der Verfassenden zu verstehen. Dabei wurde auch von den Ergebnissen der Vorprüfung Kenntnis genommen.

Erster Rundgang:

In einem ersten Wertungsrundgang wurden diejenigen Projekte ausgeschieden, die sowohl ortsbaulich als auch betrieblich weniger zu überzeugen vermochten.

Es sind dies folgende 18 Projekte:

Nr.	Kennwort	Nr.	Kennwort
3	Lindäträff	18	BELVEDERE
5	Neue Verbindung	19	TRIA TILIA
8	MYOSOTIS	23	da faciem
10	Vis-A-Vis	26	MITTE
12	ENFILADE	28	Back to the future
13	LINDA	29	Daulin
14	GHL BUA SOD	31	forum lindau
15	Orukami	32	DHWNSGUD
17	duo	35	LUNGO

Zweiter Wertungsrundgang:

Im zweiten Wertungsrundgang schloss das Preisgericht einstimmig jene Projekte aus, die zwar diskussionsfähige Lösungsansätze aufzeigten, jedoch bei einer vertieften Betrachtungsweise und unter Berücksichtigung der im Programm festgehaltenen Kriterien nicht zu überzeugen vermochten.

Dies betraf die nachstehend aufgeführten 13 Arbeiten:

Nr.	Kennwort	Nr.	Kennwort
1	MARIPOSA	21	ON Y VA
2	Piazza Pitti	22	sub tilia
6	sympoDIAL	25	Tête-à-Tête
9	BILLE UND ZOTTEL	27	Grad°Richtig
11	Verwurzelt	33	ORTONOSTRO
16	VEGA	34	LINDAUERIN
20	RETHINKING LINDAU		

Kontrollrundgang:

Am Dienstag, 10. Mai 2022 trat das Preisgericht erneut in derselben Zusammensetzung wie an der ersten Sitzung und somit beschlussfähig zusammen. In einem Kontrollrundgang wurden die zuvor getroffenen Entscheide geringfügig korrigiert. Die verbliebenen vier Projekte bildeten die engere Wahl, die wegen ihrer hohen Gesamtqualität vertieft beurteilt wurden.

Nr.	Kennwort	Nr.	Kennwort
4	Dialog	24	TRIPTYCHON
7	JORINDE & JORINGEL	30	udo + eco

Vertiefte Vorprüfung der Projekte der engeren Wahl

Die Zeit bis zum zweiten Teil der Jurierung wurde genutzt, um die Projekte der engeren Wahl genauer zu überprüfen. Die vertiefte Vorprüfung der Projekte der engeren Auswahl wurde unter Einbezug der Expertinnen und Experten durchgeführt und erneut in einem Bericht dem Preisgericht zur Verfügung gestellt.

Zweiter Teil der Jurierung

Für den zweiten Teil der Jurierung am Dienstag, 24. Mai 2022 lagen die Ergebnisse der vertieften Vorprüfung der Projekte der engeren Wahl und die Beschriebe aller vier Projekte im Entwurf vor. Das Preisgericht trat erneut beschlussfähig zusammen.

Das Preisgericht hat von den zusätzlichen Abklärungen Kenntnis genommen und diese Angaben in der Gesamtbeurteilung berücksichtigt.

Anhand der wertenden Projektbeschriebe fand eine intensive Auseinandersetzung mit den Projekten statt, so dass die Qualitäten und Mängel der einzelnen Vorschläge deutlich wurden.

Nach der Redaktion der Beschriebe hat das Preisgericht die Rangfolge sowie die Preiszuteilung festgelegt und Schlussfolgerungen formuliert.

Nach Abschluss der Rangierung und Preiszuteilung wurde die Jurierung im Rahmen eines Kontrollrundgangs überprüft und bestätigt.

5. Rangierung und Preise

Für die Prämierung von mindestens drei bis maximal fünf Entwürfen stand dem Preisgericht eine Preissumme von CHF 80'000.- (inkl. Mehrwertsteuer) zur Verfügung. Nach eingehender Abwägung und Gegenüberstellung der Projekte der engeren Wahl beschloss das Preisgericht einstimmig die nachstehende Rangierung sowie die Zuteilung des Preisgeldes. Die im Anschluss an die Formulierung der Empfehlung erfolgte Aufhebung der Anonymität ergab für die Preisträger folgendes Ergebnis:

1. Rang

CHF 35'000.-

Projekt Nr. 4 Dialog

Architektur:

Ernst Gerber Architekten + Planer AG

Waldeggstrasse 40B

3097 Liebefeld Bern

Ernst Gerber Villena, Fabian Bischof, Joël Gerber, Donika Kuqi, Arif Sadek, Claudia Schär

Landschaftsarchitektur:

Luzius Saurer Garten- und Landschaftsarchitektur, Hinterkappelen

Luzius Saurer

2. Rang

CHF 20'000.-

Projekt Nr. 7 JORINDE & JORINGEL

Architektur:

ASP Architekten AG

Thunstrasse 59

3006 Bern

Benedict Ramser, Anthony Faria, Tiago Ferreira

Landschaftsarchitektur:

Klötzli Friedli Landschaftsarchitekten AG, Bern

Beatrice Friedli, Christoph Läderach

Bauingenieurwesen:

Theiler Ingenieure AG, Thun

Daniel Wenger

3. Rang

CHF 15'000.-

Projekt Nr. 24 TRIPTYCHON

Architektur:

GARBIZU COLLAR ARCHITECTURE KLG

Sperrstrasse 84

4057 Basel

Victoria Collar Ocampo, Jon Garbizu Etxaide

Bauingenieurwesen:

Schnetzer Puskas Ingenieure AG, Basel

Kevin Rahner

HLKS:

Abicht Zug AG, Zug

Elmar Fischer, Beat Suter

Lehmbau:

Lehm AG, Brunnen

Felix Hilgert

4. Rang

CHF 10'000.-

Projekt Nr. 30 udo + eco

Architektur:

LORENZ ARCHITEKTEN ETH SIA

Drahtzugstrasse 67a

4057 Basel

Matthias Lorenz, Lisa Ziegler, Martin Schröder, Lukas Schwabenbauer,

Andreas Stock, Franz Handrik

Landschaftsarchitektur:

Matthias Lorenz, Basel

Bauingenieurwesen:

Matthias Lorenz, Basel

6. Empfehlungen und Dank

Empfehlungen für die Weiterbearbeitung

Das Preisgericht empfiehlt der Auftraggeberin die Verfasser des erstrangierten Projektes Nr. 4, Kennwort "Dialog", mit der Weiterbearbeitung zu beauftragen. Für die Weiterbearbeitung des Siegerbeitrages ist der Projektbeschrieb zu berücksichtigen. Zur Qualitätssicherung soll die Überarbeitung des Projektes von einer Delegation des Preisgerichtes begleitet werden.

Im Rahmen der weiteren Projektbearbeitung empfiehlt das Preisgericht in Anlehnung an den Projektbeschrieb im Kapitel 7 insbesondere folgende drei Aspekte zu beachten:

- Die Betriebsabläufe und die Aufteilung der Räume sind bei der Projektvertiefung grundsätzlich mit der Auftraggeberin zu prüfen und bezüglich der baurechtlichen Plausibilisierung zu optimieren. Zu einer besseren Raumaufteilung und Wirtschaftlichkeit des Projektes beitragen können zum Beispiel der Verzicht auf zweigeschossige Räume und Galerien sowie allenfalls die Einführung von Gauben und Fenster im Kniestock. Die zenitale Belichtung im Dachgeschoss erscheint zu gering und ist zu überprüfen.
- Die Sockelgestaltung beim Gemeindehaus sowie die Mauern aus Beton als ortsprägende Elemente vermögen noch nicht vollständig zu überzeugen. Deren Ausgestaltung und Materialisierung sind zu überprüfen.
- Es ist darauf zu achten, dass das Freiraumkonzept, welches das Gemeindehaus aufmerksam aber unspektakulär ins Gelände einbettet, sorgfältig weiterentwickelt und die Ausgestaltung des Terrainverlaufs sowie der Entsiegelung geklärt wird. Um die hohe Qualität des Aussenraums zu erhalten, braucht es einen Dialog und eine Zusammenarbeit mit den benachbarten Liegenschaften ausserhalb des Projektperimeters.

Dank an die Wettbewerbsteilnehmende

Mit Genugtuung nimmt das Preisgericht das grosse Engagement aller Projektverfassenden zur Kenntnis und dankt ihnen für die Bereitschaft zur Teilnahme an diesem Wettbewerb. Die Aufgabe war unter den gegebenen Rahmenbedingungen, insbesondere was die baurechtlichen Vorgaben betraf, komplex und anspruchsvoll. Die Vielfalt der Projektvorschläge ermöglichte es dem Preisgericht dennoch vertiefte Diskussionen zu führen, um eine dem Ort und der Aufgabe angemessene bauliche und landschaftliche Lösung zu wählen. Der Projektwettbewerb hat sich dafür als geeignetes Instrument erwiesen.

7. Die prämierten Projekte

1. Rang (Empfehlung zur Weiterbearbeitung)

Projekt Nr. 4 Dialog

Architektur:

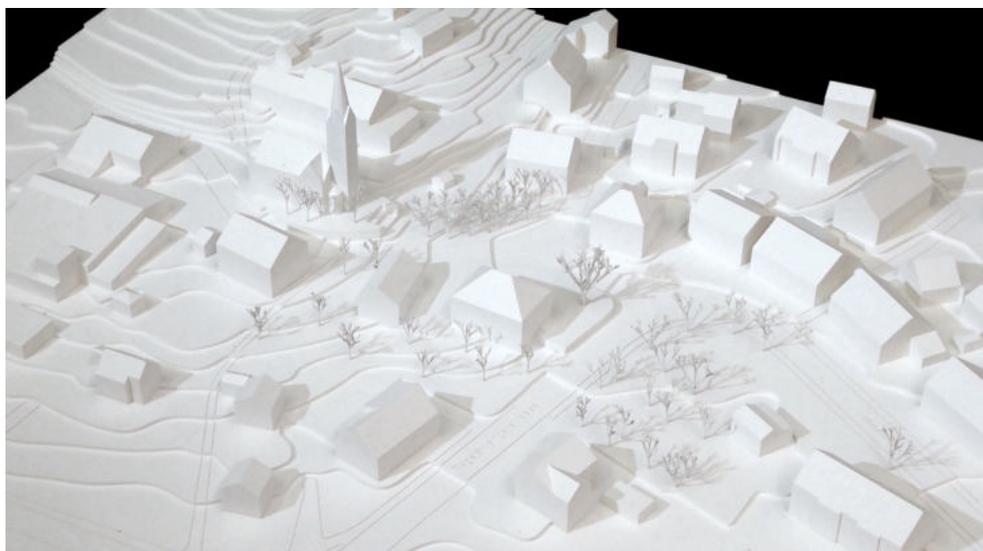
Ernst Gerber Architekten + Planer AG, Bern

Ernst Gerber Villena, Fabian Bischof, Joël Gerber, Donika Kuqi, Arif Sadek, Claudia Schär

Landschaftsarchitektur:

Luzius Saurer Garten- und Landschaftsarchitektur, Hinterkappelen

Luzius Saurer



Modell

Vorgeschlagen werden im historischen Kontext von Lindau zwei Bauten: ein Haupt- und ein Nebenbau. Trotz ihres unterschiedlichen Auftritts bilden der platzprägende, fünfachsig Massivbau und der hölzerne, untergeordnete Holzbau eine wirkungsvolle Einheit. Unweigerlich erinnert man sich an landläufige, historische Herrenhäuser mit Remisen und Gartenhäusern. Unter diesem Eindruck wird das vorgeschlagene Gemeindehaus selbstverständlich aus der Kategorie strassensäumender Wohnbauten in die einer zentralen, öffentlich wirkenden Baute enthoben.

Das kompakte Volumen tritt entschieden in den Strassenraum. Die neu geschaffene Baumreihe staffelt vom Pfarrhaus beginnend feinfühlig die Freiräume und formuliert am Ende einen gestuften Übergang zur Neuhofstrasse, ohne dabei den Raum zu schroff abzutrennen. Die Ränder bleiben absichtlich unscharf und offen, keinesfalls aber unklar. Es werden sorgsam Übergangs- und Verbindungsräume geschaffen, die selbstverständlich Bau und Umraum verweben, ja dafür sorgen, dass beide sich gegenseitig bedingen.

Im Norden reicht der Dialog mit dem Umraum gar über die Lättenstrasse hinweg bis zur Stützmauer bei der Kirche. Der gekieste Vorplatz wird mit zwei Reihen Krim-Linden bestückt. So wird der Dorfplatz komprimiert und bildet nebenbei ein kräftiges Dach über von den Kirchbesuchern abgestellten Fahrzeugen. Ein leichtes Ausdrehen des Volumens öffnet die Tagelwangerstrasse im Westen. Das Alte Schulhaus wird von Süden gesehen sanft freigestellt, ebenso wie die Kirche. Die südliche Wiese bleibt für Obstbäume und Weideland nutzbar.

Mittels kräftiger, präziser Staffelungen und feinfühligem Ausdrehungen vermeiden die VerfasserInnen schroffe Gegenüber. Nahezu unmerklich – und das versteht sich als Qualität – schreiben sie sich in das wertvolle dörfliche Gewebe ein. Leichter Hand schaffen sie ortsbauliche Verbindungen und adressieren je nach Gewichtung verschiedene Zugänge. Der Vorschlag komplettiert die tradierte Hierarchie um den Dorfplatz von Lindau: Kirche, Pfarrhaus, Schulhaus und neu, das Gemeindehaus.

Allesamt sind sie hell verputzt. Ein ruhiges Pyramidendach bedeckt den Neubau. Es öffnet sich allseitig. Feine Justierungen, wie die ringsumlaufende Traufe, also kein Kranzgesims, dazu sehr grosszügige Öffnungen transformieren den auf den ersten Blick nahe an historischen Vorbildern gedachten Bau in eine zeitgenössische, schlichte Sprachlichkeit. Im Inneren wird der Anspruch deutlicher – und forciertes. Eine vielversprechende, interessante Schnittgeometrie soll die zentrale Vermittlungsschicht zwischen Öffentlichkeit und Administration belichten.

Doch was als freudvolles Konzept begann, wird in der genaueren Betrachtung zur räumlichen Hürde. Die souveräne Gelassenheit der ortsbaulichen Setzung wird im Schnitt zur schönen, aber etwas verschwenderischen Hypothek. Der Dachraum, nur mehr für Galerien und Überhöhen genutzt, führt dazu, dass für die Verwaltung wichtige Räumlichkeiten ins Nebenhaus weichen. Die ortsbauliche Trennung aus Haupt- und Nebenbau wird von der Raumaufteilung konterkariert. Obendrein liegen die Räume der Bauverwaltung im Untergeschoss, das nun als Vollgeschoss angerechnet werden müsste. Die Folge wäre eine Überschreitung der Gebäudehöhe und ein noch zu klärender Umgang mit etwas zu hohen Stützmauern am Haus.

Die geforderten Nutzungen in zwei Gebäude unterzubringen, hat zur Folge, dass die Fassadenabwicklung bei diesem Entwurf am höchsten ist. Die Anlagekosten /m² GF und /m³ GV sind im Vergleich zu den anderen Projekten höher. Der Formquotient HNF/GF liegt im Durchschnitt.

Insgesamt sind die ortsbaulichen Qualitäten und Herangehensweisen sehr schlüssig formuliert und die für eine baurechtliche Plausibilisierung notwendigen Anpassungen soweit überschaubar, dass das Projekt zur Weiterbearbeitung empfohlen wird.

Situation

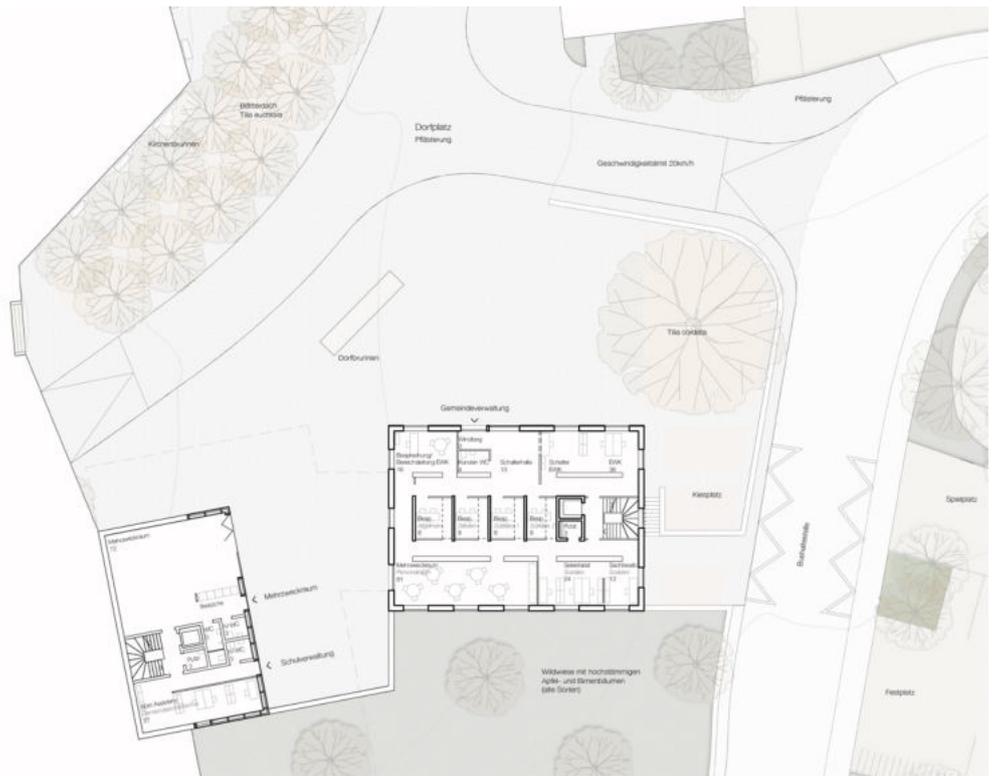


Visualisierung Dorfplatz

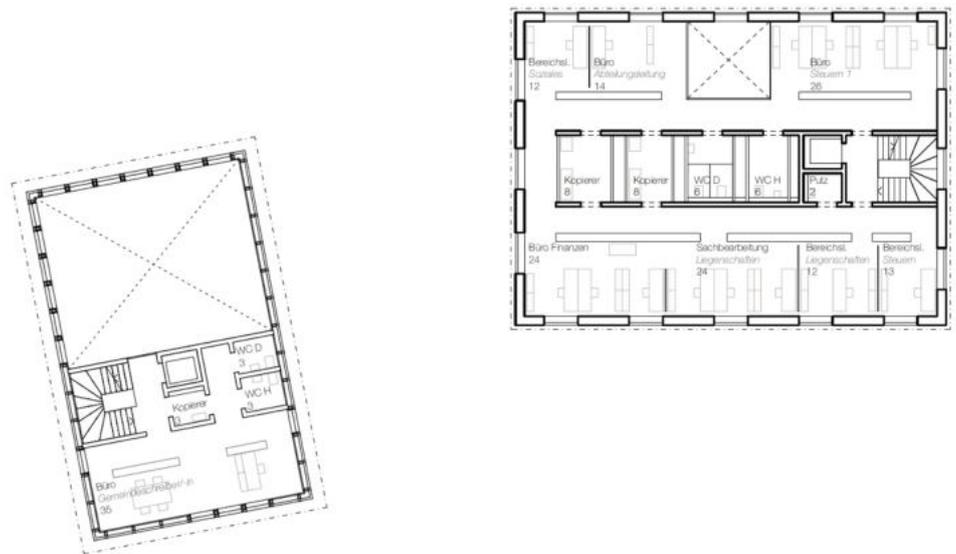


Ansicht Süd

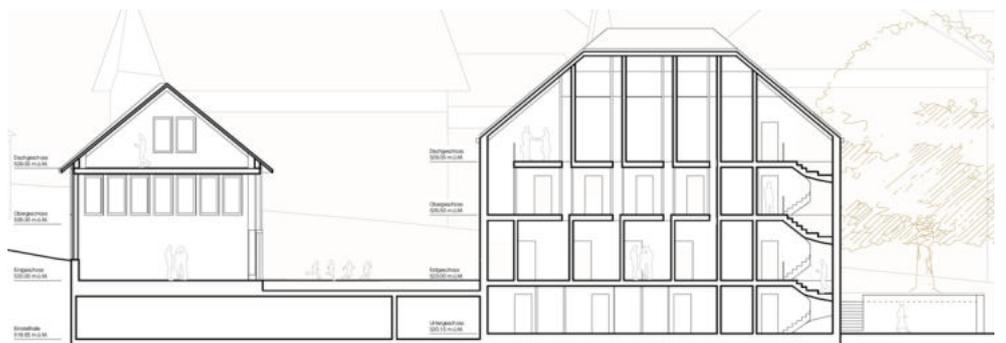




Grundriss Erdgeschoss



Grundriss Obergeschoss



Längsschnitt

2. Rang

Projekt Nr. 7 JORINDE & JORINGEL

Architektur:

ASP Architekten AG, Bern

Benedict Ramser, Anthony Faria, Tiago Ferreira

Landschaftsarchitektur:

Klötzli Friedli Landschaftsarchitekten AG, Bern

Beatrice Friedli, Christoph Läderach

Bauingenieurwesen:

Theiler Ingenieure AG, Thun

Daniel Wenger



Modell

Der Projektbeitrag «Jorinde und Joringel» zeichnet sich durch einen präzisen Umgang mit der anspruchsvollen Ausgangslage des Terrainverlaufes aus. Die Gliederung in zwei Baukörper und deren unterschiedlichen Höhenkoten ermöglicht eine ortsbaulich wertvolle Anknüpfung an den für die Dorfgemeinschaft zentralen Aussenraum mit Kirche, Mehrzweckraum, Schul- und Gemeindehaus. Folgerichtig ist die Adressierung an den Stirnseiten im Norden angeordnet. Das neue Gemeindehaus wird Teil des Ensembles mit den öffentlichen Bauten Lindaus. Die Dachform, die leichte Ausdrehung des westlichen Baukörpers mit Mehrzweckraum, sowie der Versatz der beiden Grundfiguren, integrieren das Gemeindehaus unaufgeregert in die Charakteristik der bestehenden Bebauungsstruktur. Zusätzlich führt die stringente innere Organisation zu einer angemessenen Grösse des Bauvolumens und wahrt die Hierarchien von Kirche, Pfarr-, Schul- und Gemeindehaus. Eine Treppe, verschiedenartige Linden, ein mit Guberstein gepflasterter Bodenbelag und ein Obstwiesenhein sind die Elemente im Aussenraum, funktional und situativ sinnfällig angeordnet.

Das geforderte Raumprogramm und die betrieblichen Anforderungen werden sorgfältig und vollständig umgesetzt. Eine überhohe Eingangshalle empfängt die Besucher und die in der Mitte des Grundrisses aufgereihten Besprechungsräume ermöglichen eine klare Trennung von öffentlicher und interner Erschliessung. Eine einläufige Treppe führt ins Obergeschoss zu den zusätzlichen Büroräumen der Gemeindeverwaltung. Dabei wird das Büro der Gemeindepräsidentin mit grossem Fenster zum Dorfkern ausgerichtet. Die geschickte Anordnung der Räume im Dachgeschoss ermöglichen eine für den Ort charakteristische ruhige Dachfläche. Lediglich zur Gartenseite orientiert, befindet sich ein Dacheinschnitt, welcher ein gut dimensionierten Aussenraum in unmittelbarer Nähe zum Personalraum schafft. Der Gebäudeflügel mit Mehrzweckraum ist als eigenständige Struktur konzipiert. Die vorgeschlagene Treppenanlage überwindet die Niveaudifferenz zwischen der Gemeindeverwaltung und dem Mehrzweckraum. Sowohl die wertvolle Anbindung an die Eingangshalle, wie auch eine unabhängige Nutzung durch Dritte ist gewährleistet. Inwiefern die Behindertengerechtigkeit für den Zugang zu den Nebenräumen und dem zusätzlichen Mehrzweckraum im Obergeschoss eingehalten ist, bleibt fraglich. Die Organisation der Parkierung im Untergeschoss ist entsprechend der öffentlichen Nutzung übersichtlich umgesetzt. Der Aspekt der Nachhaltigkeit wird mit der vorgeschlagenen Mischbauweise thematisiert. Dabei scheint die verputzte Holzkonstruktion der tragenden Fassade etwas anfällig im Erdgeschoss, insbesondere im Zusammenhang mit den konstruktiven Anforderungen der Anschlüsse an die bewegte Topographie mit Platz und Garten.

Das Projekt weist die tiefsten Anlagekosten auf, hat aber mit 700 m² auch am wenigsten Hauptnutzfläche (HNF) erarbeitet. Der Formquotient HNF/GF ist mit 0.35 niedrig und der Wert Anlagekosten/m² HNF deshalb auch am höchsten. Zusätzlich ist die durchschnittliche Geschosshöhe im Vergleich am höchsten.

Das Projekt zeichnet sich durch eine qualitätsvolle ortsbauliche und sozialräumliche Eingliederung aus. Dabei wird der äusserst reduzierte Umgang mit den architektonischen Elementen von Eingang, Fenster, Sockel und Dach im Gremium diskutiert. Die freie Anordnung der Öffnungen an den Giebelseiten ist nachvollziehbar, das gleiche Gestaltungsprinzip für die Längsseite zur Tagelswangerstrasse wirkt unschlüssig. Die Proportionen der Öffnungen sind unausgewogen und die Abstraktion strapaziert das Verhältnis zu den reichgegliederten Fassaden im Umfeld. Die konstruktive Fügung der unterschiedlichen Bauteile, auch in den Innenräumen, bildet ein weites Feld für eine architektonische Auseinandersetzung, insbesondere im Umfeld Lindaus, mit einer Vielzahl hochwertiger, historischen Bauten wie Kirche, Schulhaus, Pfarrhaus und den Bauernhäusern entlang der Tagelswangerstrasse.



Situation



Visualisierung
Aussenraum



Nordfassade

Grundriss Erdgeschoss



Visualisierung
Schalterhalle



Längsschnitt



3. Rang

Projekt Nr. 24 TRIPTYCHON

Architektur:

GARBIZU COLLAR ARCHITECTURE KLG, Basel

Victoria Collar Ocampo, Jon Garbizu Etxaide

Bauingenieurwesen:

Schnetzer Puskas Ingenieure AG, Basel

Kevin Rahner

HLKS:

Abicht Zug AG, Zug

Elmar Fischer, Beat Suter

Lehmbau:

Lehm AG, Brunnen

Felix Hilgert



Modell

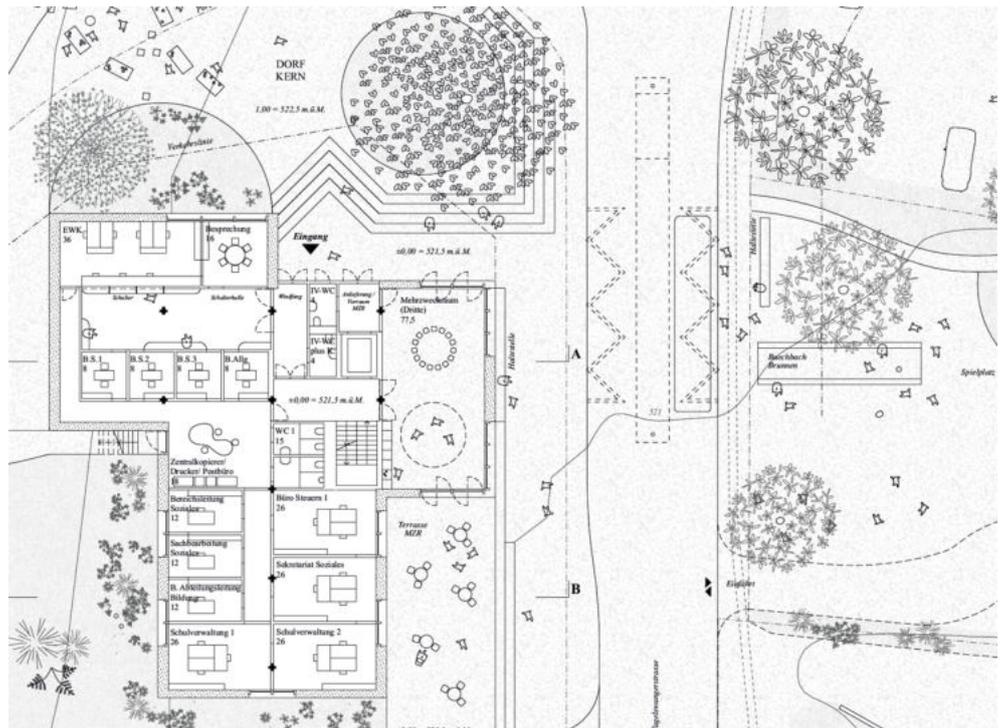
Das Projekt «TRIPTYCHON» basiert auf einer klaren Analyse, die aufzeigt, dass an der Wegkreuzung bei der Kirche, wo Lindau seinen Anfang nahm, die Bewegungsströme zusammenkommen. Mit der Positionierung des Gemeindehauses wird eine Mitte aufgespannt zwischen ihm, Kirche und altem Schulhaus. Es nimmt zudem allseitige Bezüge auf zur Tagelswangerstrasse, zur alten Linde und zur Gartenlandschaft beim Pfarrhaus. Diese vielseitige Bezugnahme schafft das Projekt durch seine Dreiteiligkeit des Gebäudevolumens. Das Gemeindehaus besteht aus drei zusammengesetzten Teilen, die mit seinen Vor- und Rücksprüngen ganz selbstverständlich Eingänge, Terrassen, Gartenpartien und sogar die Bushaltestelle an der Tagelswangerstrasse mit Sitzgelegenheit integriert. Diese gewinnbringende Gebäudeform hat aber einen gewichtigen Nachteil. Sie überschreitet die maximal mögliche Gebäudebreite massgeblich. Die innere Organisation mit

übergreifenden Erschliessungszonen erlaubt es zudem nicht, das Haus als drei einzelne Teile zu interpretieren. Die im Grunde angelegte, begrüßenswerte Offenheit des Gebäudes wird durch die Fassadengestaltung leider unterminiert. Die Bretterschalung, die wie grossformatige Schuppen das Innere verbirgt, wirkt eigenartig fremd und abweisend im Kontext der Dorfmitte von Lindau.

Die Raumabfolgen und Zuordnungen im Innern sind klar und funktional. Mit der Positionierung der öffentlich zugänglichen, teils überhohen Mehrzweckräume in den Flügeln im Osten und Westen wird eine grosszügige und lichtdurchflutete Architektur geschaffen, die der Idee eines Ortes des Zusammenkommens einen spezifischen Ausdruck verleiht. In ihrer Materialisierung hingegen sendet sie leider entgegengesetzte Signale aus. Das lindgrüne Gebälk und die naturbelassenen Fichten-Tannen-Wände erinnern im Zusammenspiel mit der vorgeschlagenen Möblierung eher an Privathäuser nordischen Einrichtungsstils oder an Clubhäuser von heimischen Jugendorganisationen. Die Schalterhalle mit seinen Besprechungszimmern ist auf den Dorfplatz orientiert und belebt dadurch die Wegkreuzung mit gewachsenem Lindenbaum. Aufgrund seiner topografischen Lage ist sie mit ihren angrenzenden Arbeitsplätzen allzu stark eingegraben und verfügt über sehr wenig Tageslicht. Hier zeigt sich, dass die architektonische Grundkonzeption des Gebäudes weit besser in einer Ebene zum Tragen kommen würde und dass es mit dem ansteigenden Gelände vor Ort nur schlecht umzugehen vermag. Besonderes Augenmerk – und das zieht sich konsequent durch den gesamten Entwurf – wird dem zirkulären Bauen geschenkt: z.B. vorgefabrizierte Stampflehmelemente, lokales Holz für Hauptstruktur, Dach und Brettstapeldecken, ins Dach integrierte PV-Anlage, Überlegungen zur einfachen Wiederverwertung der einzelnen Bauteile.

Bei diesem Projekt wurden die höchsten Anlagekosten ermittelt. Jedoch beinhaltet das Projekt auch deutlich am meisten Gebäudevolumen, Geschossfläche und Hauptnutzfläche. Die Anlagekosten auf m² GF und m² HNF bezogen bewegen sich aber im mittleren bis guten Bereich.

Insgesamt überzeugt das Projekt Triptychon durch seine präzise ortsbauliche Analyse und seine allseitige Ausrichtung an der Dorfkreuzung. Mit der Überbreite des Gebäudes verschafft es sich aber genau diesen Vorteil, den anderen Projekten verwehrt bleibt. Durch die etwas aufsässige Betonung aufs nachhaltige Bauen finden die Projektverfassenden einen eigenen architektonischen Ausdruck, der sich von vielen uniformen Lösungen unterscheidet. In diesem Zusammenhang ist es aber unverständlich, sich auf die Scheune als typologische Referenz zu beziehen, die per se kein Typus eines öffentlichen Gebäudes ist. So bleibt die Frage leider unbeantwortet, wie ein Gemeindehaus als öffentliches Gebäude in Lindau in Erscheinung treten soll. Eines, das aus einer dörflichen Tradition erwächst und gleichzeitig Ausdruck unseres heutigen Gemeinschaftsverständnisses darstellt.



Grundriss Erdgeschoss



Visualisierung Innenraum



Fassade Süd-Ost

4. Rang

Projekt Nr. 30 udo + eco

Architektur:

LORENZ ARCHITEKTEN ETH SIA, Basel

Matthias Lorenz, Lisa Ziegler, Martin Schröder, Lukas Schwabenbauer,
Andreas Stock, Franz Handrik

Landschaftsarchitektur:

Matthias Lorenz, Basel

Bauingenieurwesen:

Matthias Lorenz, Basel



Modell

Zurückgenommen von der Strassenkreuzung und quer zur Tagelswangerstrasse liegt das Gemeindehaus in angenehmen Abständen zu den Nachbarbauten. Nicht wenige Verfassende haben diesen ortsbaulichen Ansatz gewählt, aber nur einigen ist es gelungen, einen kraftvollen Dorfplatz in diesem Kreuzungsbereich vor dem Gemeindehaus zu etablieren. Ein Platz, gegenüber vom Dorfbrunnen gelegen, der sich einerseits vom Verkehr abgrenzt, doch andererseits offen genug ist, um am Dorfleben teilzunehmen. Dazu tragen auch der Belagswechsel in Form einer Pflasterung und die strassenbegleitenden Mauern bei. Die Gestaltung des Platzes gälte es jedoch zu optimieren, denn die Mauer ist eindeutig zu hoch, dasselbe gilt auch für die vorgeschlagene Einfriedung des alten Schulhauses. Und sicherlich ist mit Beton, aus Gründen des Ortsbildschutzes, das falsche Material gewählt worden. Dennoch ist das Ausscheiden einer platzartigen, befestigten Insel - ähnlich wie bei der Kirche, wo die Parzelle samt Gebäude eingefasst ist - eine mögliche Antwort auf die schwierigen topografischen Verhältnisse.

Die Umgebungsgestaltung ist zurückhaltend formuliert, indem über der Tiefgarage eine Festwiese mit Streuobstbäumen im Übergangsbereich zu den Nachbarn ausgeschieden wird und auf dem runden Platz pragmatisch drei Linden für Schatten sorgen. Die Möblierung in diesem Bereich nimmt Rücksicht auf mögliche Nutzungsszenarien, wie Dorfmarkt und Boule-Spiel. Nach einem erneuten Besuch vor Ort wird der Vorschlag eines streng abgetrennten Lindenplatzes, welcher im Modell als kluger Eingriff erschien, schliesslich als zu forciert und zu wichtig taxiert. Die Jury einigt sich, dass der erweiterte Kirchenbezirk für den Ort genügend Identifikation darstellt.

Das Haupteingangsgeschoss zum Platz hin ist transparent und einladend gestaltet und die mächtige Dachfläche wird mit überhohen, schlanken Dachgauben unterteilt. Leider sind im 2. OG nur technische Aufbauten erlaubt, ob die im oberen Teil der Lukarnen angeordneten Geräte für die Dachwasserfassung, die PV-Elemente und dezentralen Lüftungsanlagen ebenfalls darunterfallen, wird bezweifelt, so dass der obere Teil der Gauben wahrscheinlich wegfallen würde. Das Haus ist als Holzständerbau auf einem Sockel aus vor Ort rezykliertem Beton und ebensolchem Kern ange-dacht. Als Fassadenmaterial werden vorbewitterte, dunkle Holzelemente vorgeschlagen, wobei die hellen Fensterrahmen und das helle Sockelgeschoss immerhin einen Kontrast zu den ebenfalls dunklen Ziegeln und PV-Modulen bilden. Trotzdem bleibt der architektonische Ausdruck unverbindlich und schematisch.

Der Terrainverlauf wurde ausgenutzt, indem ein unterer Eingang zum Mehrzweckraum führt und auch als Personaleingang dient. Gleich daneben schliesst die Einfahrt in die ebenerdig gelegene, effizient organisierte Tiefgarage an. Etwas prominenter, nämlich oben zum neuen Platz hin, ist der Haupteingang mit der Schalterhalle angeordnet. Dass der Eingang des für die Gemeinde wichtigen Mehrzwecksaals nicht beim Platz und Haupteingang liegt, sondern neben der Garageneinfahrt an der Tagelswangerstrasse, wird stark bemängelt.

Das Projekt hat einerseits die kleinste Fassadenabwicklung und andererseits weist es verhältnismässig am meisten Fensterflächen auf. Es tritt mit der niedrigsten durchschnittlichen Geschosshöhe als kompaktes Gebäude in Erscheinung. Die Kennwerte bezogen auf die Anlagenkosten bewegen sich im Vergleich im Durchschnitt.

Den Ausschlag, das Projekt udo+eco in die engere Wahl zu nehmen, gaben unter anderem der Umgang mit dem Terrain und der Focus auf den neuen Lindenplatz. Im weiteren Verlauf der Diskussionen schälte sich jedoch die Meinung heraus, dass es zum einen an diesem Ort, neben dem befestigten Kirchenbereich, keinen prägnanten Platz braucht und zum anderen der Ausdruck des Gebäudes sowohl von aussen als auch im Innern nicht zu überzeugen vermag.



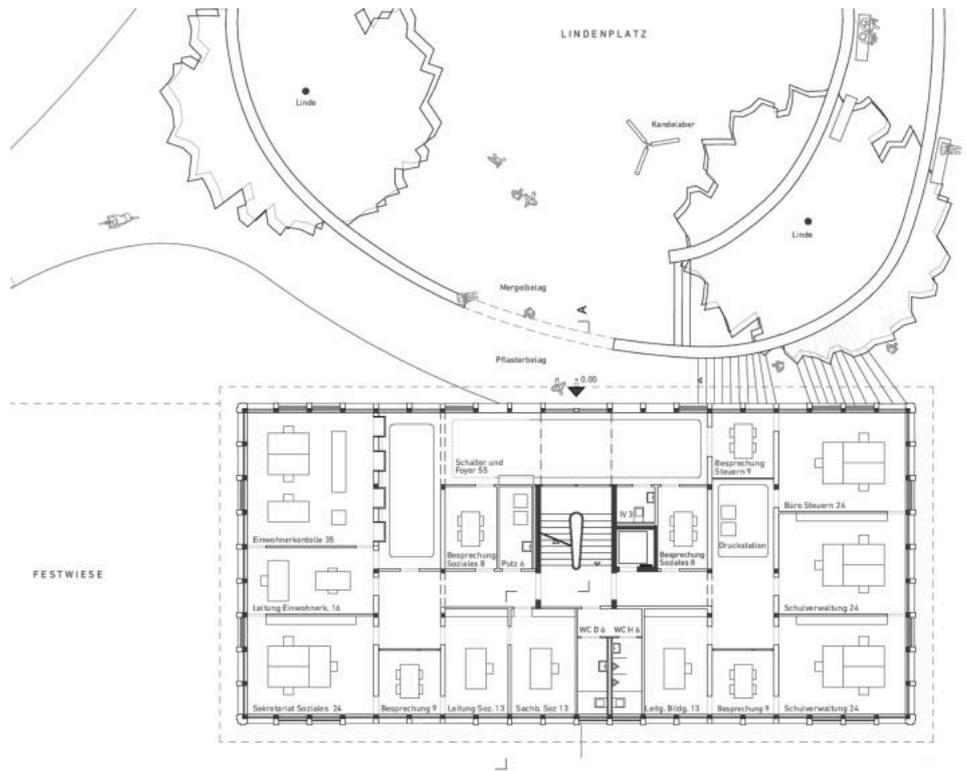
Situation



Visualisierung



Ostfassade



Grundriss Erdgeschoss



Südfassade



Querschnitt

8. Die weiteren Projekte

Projekt Nr. 1 MARIPOSA

Architektur:

studio_r, Amsterdam

Andreas Rechsteiner, Sarah Sellars



Modell



Situation

Projekt Nr. 2 Piazza Pitti

Architektur:

Kronenberg Lutz GmbH, Zürich

Philipp Lutz, Steve Kronenberg, Jean-Paul van der Merwe



Modell



Situation

Projekt Nr. 3 Lindäträff

Architektur:

Oesch Architektur GmbH, Neerach

Mike Oesch, Sandro Barbera, Stefan Oesch, Helené Oertig

Landschaftsarchitektur:

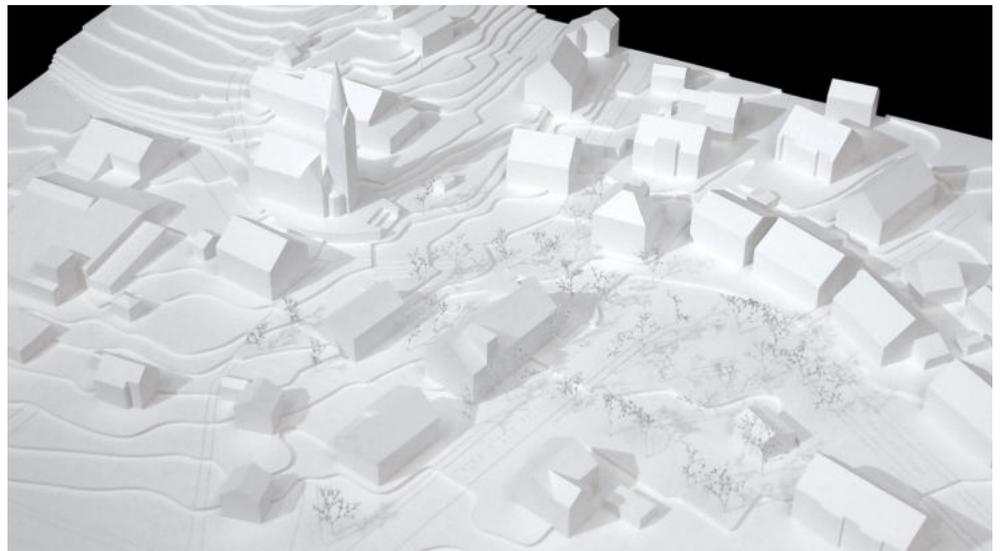
Fritschi Landschaftsarchitekten GmbH, Mönchaltorf

Daniel Fritschi

Bauingenieurwesen:

Thomas Böni Ingenieurbüro GmbH, Winterthur

Thomas Böni



Modell



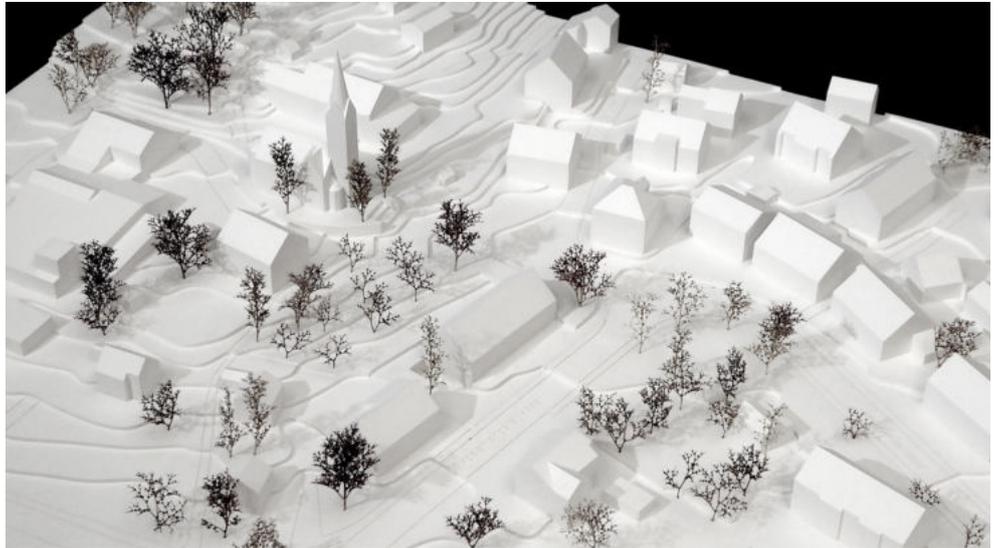
Situation

Projekt Nr. 5 Neue Verbindung

Architektur:

Lescudé Architecture, Paris

Jean-Baptiste Lescudé



Modell



Situation

Projekt Nr. 6 sympoDIAL

Architektur:

Mathiuet Architektur Konzepte GmbH, Wallisellen

Michael Mathiuet

raum2 architektur & design gmbh, Bülach

Sandra Fehr, Rosa Guyer

Landschaftsarchitektur:

Hager Partner AG, Zürich

Isabelle Garcia, Patrick Altermatt

Bauingenieurwesen:

Krattiger Engineering AG, Happerswil

Markus Krattiger

Brandschutz:

Brandfrei GmbH, Dietlikon

Reto Frei

HLS-Planung:

MAS Engineering GmbH, Wallisellen

Dejan Aleksic

Bauleitung / Baumanagement:

Baustudio GmbH, Glattbrugg

Alberto Degiorgi



Modell



Situation

Projekt Nr. 8 MYOSOTIS

Architektur:

Studio5K GmbH, Aesch

Dominik Kunz, Josua Frei, Roman Scheuber

Bauingenieurwesen:

Zobrist + Räsamen AG, Zürich

Jonas Räsamen

Landschaftsarchitektur:

Felix Wernli, Zürich

Felix Wernli



Modell



Situation

Projekt Nr. 9 BILLE UND ZOTTEL

Architektur:

Bryum GmbH, Basel

Daniel Baur, Sela Tamar Farner

Landschaftsarchitektur:

Bryum GmbH, Basel

Daniel Baur, Melanie Mitterer

Holzbauingenieurwesen:

holzprojekt gmbh ingenieure & planer, Luzern

Nicolas Gander

HLKS-Planung :

Grünig&Partner AG, Liebefeld-Bern

Patrick Heller



Modell



Situation

Projekt Nr. 10 Vis-à-vis

Architektur:

Patrick Arnold Architekt ETH, Zürich

Patrick Arnold

Landschaftsarchitektur:

Haag Landschaftsarchitektur, Zürich

Fabian Haag, Federica Bernardelli

Bauingenieurwesen:

Ferrari Gartmann AG, Chur

Patrick Gartmann



Modell



Situation

Projekt Nr. 11 Verwurzelt

Architektur:

Architekten-Kollektiv AG, Winterthur

Corinne Herrendörfer, Andrea Gonzalez Palos, Peter Wehrli

Landschaftsarchitektur:

Zwischenraum Landschaftsarchitektur GmbH, Altendorf

David Näf, Lukas Kucera

Holzbauingenieurwesen:

B3 Kolb AG, Winterthur

Christoph Angehrn

Visualisierungen:

Nightnurse Image AG, Zürich

Antoni Keszycki



Modell



Situation

Projekt Nr. 12 ENFILADE

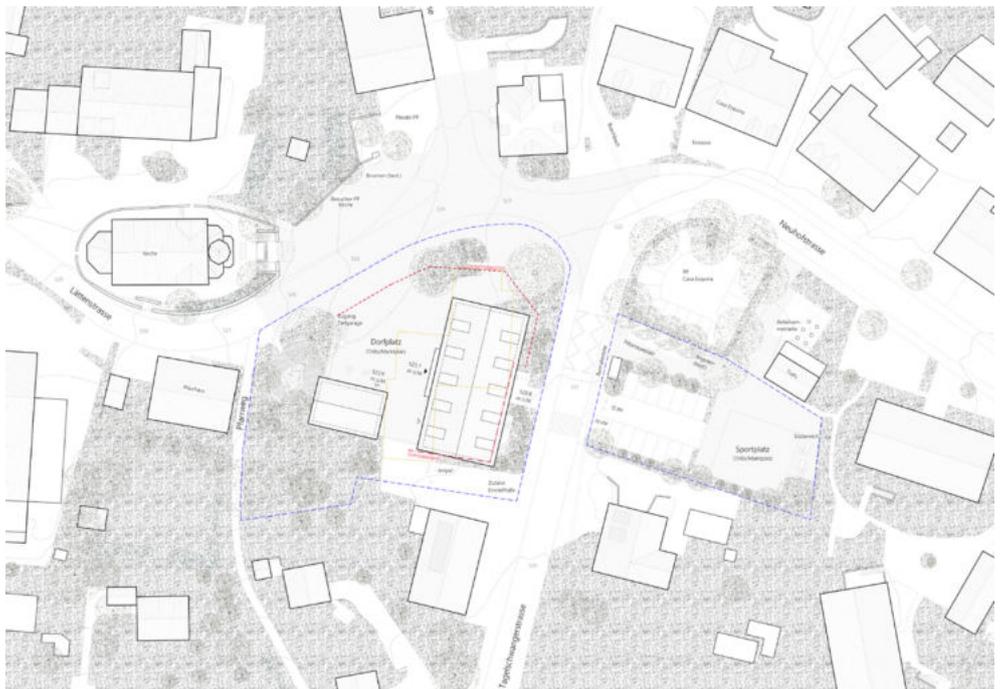
Architektur:

Fritz Cruz Architektur, Zürich

Isabel Baquero Cruz, Marcel Fritz



Modell



Situation

Projekt Nr. 13 LINDA

Architektur:

Mirra Architekten AG, Winterthur

Dario Mirra

Thomas Künzle Architekten GmbH, Winterthur

Thomas Künzle

Landschaftsarchitektur:

Kollektiv Nordost GmbH, St.Gallen

Silvio Spieler



Modell



Modell

Projekt Nr. 14 GHL BUA SOD

Architektur:

Alice Busani Architektin, Luzern

Alice Busani



Modell



Situation

Projekt Nr. 15 Orukami

Architektur:

Dennis Knabe Architekt, Basel

Dennis Knabe

Landschaftsarchitektur:

Antje Gamert - Architektur und Landschaft GmbH, Basel

Antje Gamert

Bauingenieurwesen:

Wh-p Ingenieure AG, Basel

Lars Keim



Modell



Situation

Projekt Nr. 16 VEGA

Architektur:

Julian Calvo / Miguel Cayuelas Architekten, Basel
Julian Calvo

Landschaftsarchitektur:

Alsina Fernandez Landschaftsarchitekten, Zürich
Isabel Fernandez



Modell



Situation

Projekt Nr. 17 duo

Architektur:
Architekturbüro Püntener, Zürich
Rachel Püntener



Modell



Situation

Projekt Nr. 18 BELVEDERE

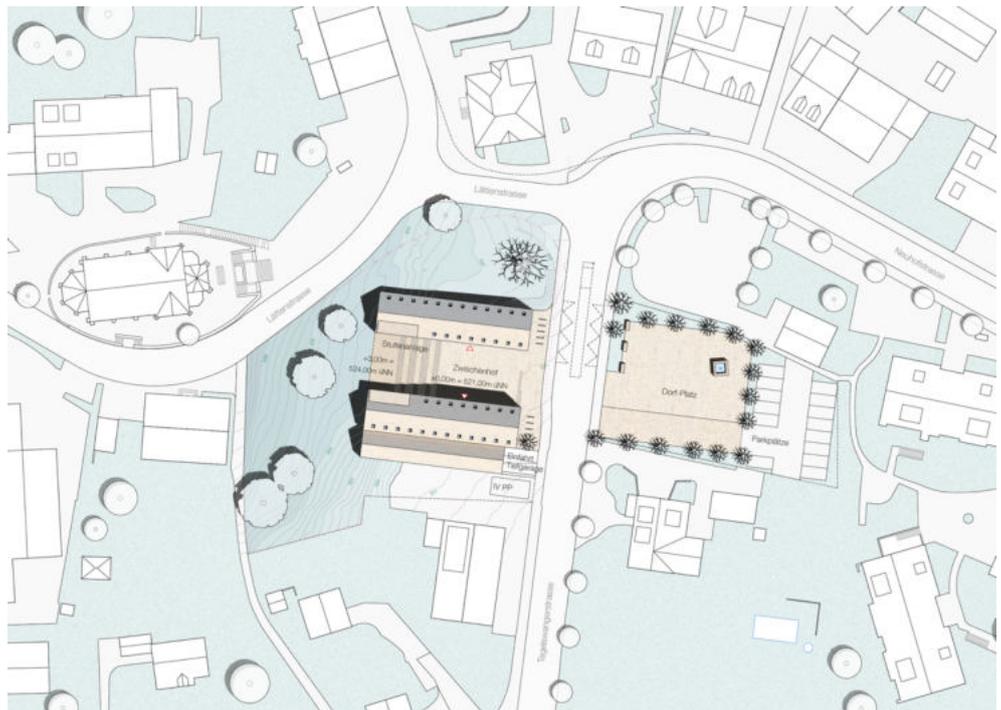
Architektur:

MIN.ARCHI, Berlin

Mingi Hong, Hyungi Jung (Architekt), Seungmin Choi, Robert Wunder



Modell



Situation

Projekt Nr. 19 TRIA TILIA

Architektur:

Schnellmann Pascali Architekten GmbH, Siebnen
Massimo Pascali, Daniel Schnellmann

Landschaftsarchitektur:

Atelier Garten und Wohnen GmbH, Dietlikon
Monica Müller



Modell



Situation

Projekt Nr. 20 RETHINKING LINDAU

Architektur:

Ioanna Thalassinou, Dipl.-Ing. Architektin SIA, Zürich

Ioanna Thalassinou



Modell



Situation

Projekt Nr. 21 ON Y VA

Architektur:

Nimbus Architekten GmbH, Zürich

Lukas Schaffhuser, Michael Bühler, Reto Züger



Modell



Situation

Projekt Nr. 22 sub tilia

Architektur:

Müller & Truniger Architekten, Zürich

Daniel Truniger, Andreas E. Müller, Dieter Schudel

Landschaftsarchitektur:

Zschokke & Gloor Landschaftsarchitekten, Rapperswil-Jona

Raffael Gloor

Bauingenieurwesen:

Caprez Ingenieure, Zürich

Alessandro Fabris



Modell



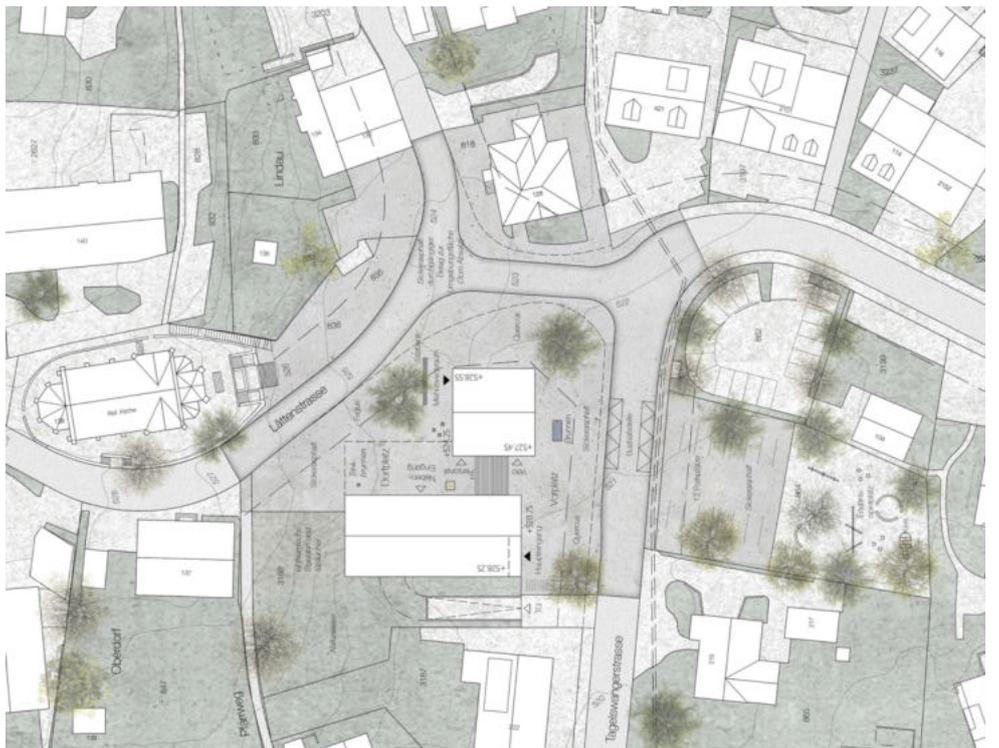
Situation

Projekt Nr. 23 da faciem

Architektur:
tho architektur, Möhlin
Kevin Tan, Bettina Huber



Modell



Situation

Projekt Nr. 25 Tête-à-Tête

Architektur:

Wagner Vanzella Architekten GmbH, Zürich

Michael Wagner, Raphael Vanzella, Jil Kugler, Sophia Disiou, Milo Strub

Landschaftsarchitektur:

Heinrich Landschaftsarchitektur GmbH, Winterthur

Alexander Heinrich, Christof Schilling



Modell



Situation

Projekt Nr. 26 MITTE

Architektur:

Planbar AG, Triesen

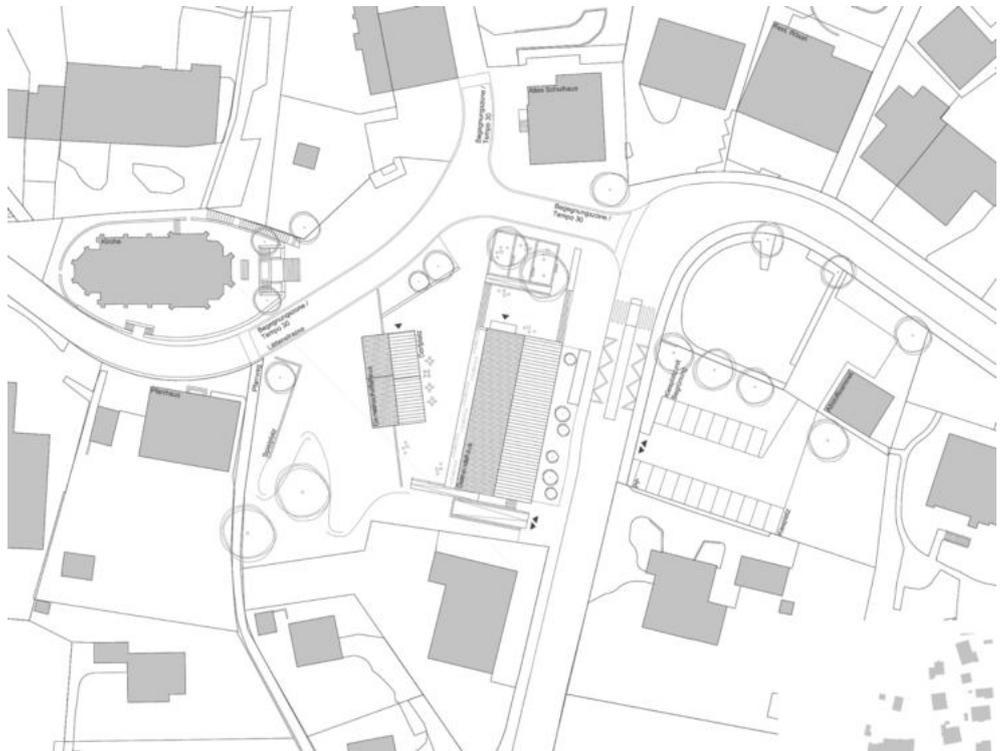
Rico Malgiaritta, Isabelle Bärtsch

Beat Burgmaier Architekten AG, Vaduz

Beat Burgmaier



Modell



Situation

Projekt Nr. 27 Grad°Richtig

Architektur:

Pascal Müller Architekt GmbH, St.Gallen

Pascal Müller, Sandro Inauen, Flavio Paladino



Modell



Situation

Projekt Nr. 28 Back to the future

Architektur:

Costanza Quentin, Zürich

Costanza Quentin

Sara Bucci, Firenze

Sara Bucci

Landschaftsarchitektur:

Costanza Quentin, Zürich

Costanza Quentin

Bauingenieurwesen:

BORLINI & ZANINI SA, Montagnola

Vittorio Borlini, Ing. Di Pilato, Ing. Pitturito, Naomi Russo, Samuele Cattaneo



Modell



Situation

Projekt Nr. 29 Daulin

Architektur:

Garcia Foster & partenaires architectes, Genève

Elisabeth Garcia Foster, Carmela Casualli, Victoria Buchmann

Landschaftsarchitektur:

La Touche Verte - Junod, Genève

Marc Junod, Raphael Dupraz



Modell



Situation

Projekt Nr. 31 forum lindau

Architektur:

kimlim architekten eth/sia gmbh, St.Gallen

GuSung Lim, Eunho Kim



Modell



Situation

Projekt Nr. 32 DHWNSGUD

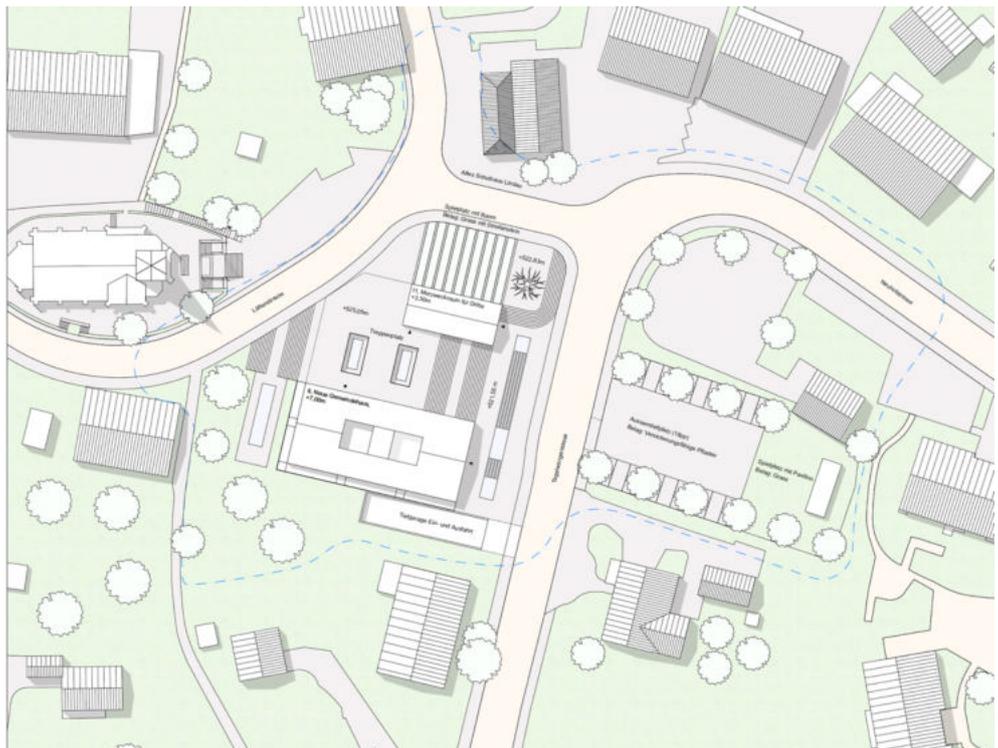
Architektur:

Jun Hyoung OH Architekt, Bergheim

Jun Hyoung OH, Gyusung Hwang



Modell



Situation

Projekt Nr. 33 ORTONOSTRO

Architektur:

Simona Pribeagu Schmid, dipl. Architektin AAM SIA, Zürich
Simona Pribeagu Schmid

Landschaftsarchitektur:

Rombo GmbH, Zürich
Jordi Riegg, André Lusser

Bauingenieurwesen:

Alexandre Fauchère/SEFORB Sarl., Uster
Alexandre Fauchère, Andrea Weiss

Verkehr:

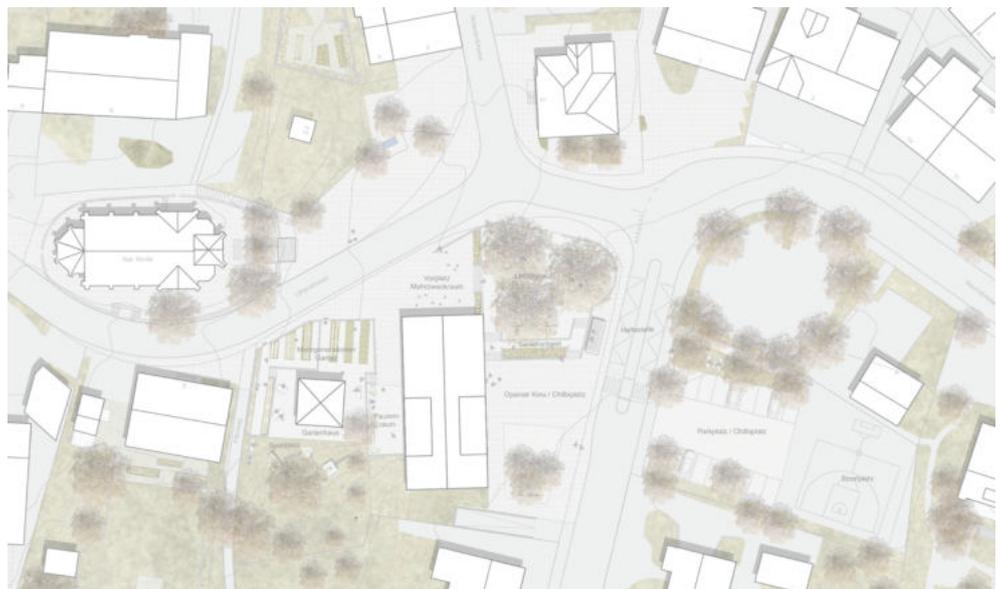
Rombo GmbH, Zürich
Enea Corubolo

Bauphysik / Akustik / Gebäudetechnik / Brandschutz:

Amstein+Walthert AG, Zürich
M. Knapp, F. Schödler, S. Diethelm



Modell



Situation

Projekt Nr. 34 LINDAUERIN

Architektur:

kathrinsimmen Architekten ETH SIA, Zürich

Kathrin Simmen, Vincenzo Pagano, Alexia Alcaraz, Lucie Guggisberg,

Carmen Signoret

Landschaftsarchitektur:

planivers Landschaftsarchitektur AG, Zürich

Fredy Ungricht

Holzbauingenieurwesen:

Timbatec Holzbauingenieure (Schweiz) AG, Bern

Lukas Rüegegger, François Gross



Modell



Situation

Projekt Nr. 35 LUNGO

Architektur:

Studio Schwarz GmbH, Zürich

Felix Schwarz, Carmen Oswald



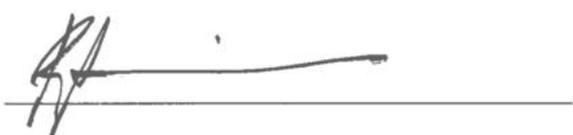
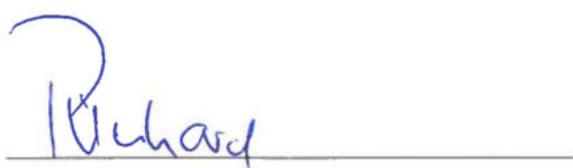
Modell



Situation

9. Genehmigung

Das Preisgericht hat den vorliegenden Wettbewerbsbericht genehmigt.
Lindau, im Mai 2022

- Evelyn Enzmann 
- Marius Hug 
- Lando Rossmailer 
- André Schmid 
- Esther Elmer 
- Pia Lienhard 
- Sandra Markovic 
- Ersatz:
 - Susanne Sorg 